

MEDIENINFORMATION

CRANACH NATÜRLICH HIERONYMUS IN DER WILDNIS

2.3. – 7.10.2018
ERÖFFNUNG 1.3.2018, 18 Uhr
FERDINANDEUM

Lucas Cranach der Ältere (1472–1553) war neben Albrecht Dürer der wohl bedeutendste Maler seiner Zeit. Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum besitzt mit dem „Hl. Hieronymus“ eines seiner herausragenden Meisterwerke. Grund genug dieses Bild zum Zentrum einer außergewöhnlichen Ausstellung zu machen, in der Cranach als Naturmaler umfassend erlebbar wird. In seinen Hieronymusbildern und besonders in seinem Innsbrucker Gemälde widmet sich der Wittenberger Künstler intensiv und kreativ der Naturdarstellung.

INNSBRUCK. Lucas Cranachs Darstellungen nackter Liebesgöttinnen, seine Lutherporträts und Madonnenbilder sind längst Teil des kollektiven Bildgedächtnisses. In Innsbruck ist er mit dem Gnadenbild Mariahilf im Hochaltar des Doms prominent vertreten. Das oft kopierte Werk zählt zu den bekanntesten Marienbildern des Alpenraums. Doch es gibt auch einen ganz anderen Cranach: Cranach, den Naturmaler. Diesen zeigt die Ausstellung.

„Lucas Cranach der Ältere wird vor allem als Maler der Reformation und als Bildgeber für Martin Luther wahrgenommen. Im Ferdinandeum zeigen wir mit der Ausstellung neue Aspekte aus dem Werk des Malers. Die Schau macht auf Cranachs intensive Naturbetrachtung aufmerksam, die mit zahlreichen Objekten aus unseren verschiedenen Sammlungen interdisziplinär präsentiert wird und die die Ausweitung der Bildmotivik an der Schwelle vom Mittelalter zur Renaissance belegen“, betont PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen.

Detailreiche Naturdarstellungen

„Das Motiv des Hieronymus als Büsser in der Landschaft war ein Lieblingsthema der Epoche, dem sich auch Cranach und seine Werkstattmitarbeiter zahlreich widmeten. Innerhalb dieser Bildaufgabe hatten Cranach und seine Zeitgenossen nicht nur die Möglichkeit, einen echten Modeheiligen darzustellen und dabei male- risch über das im Zeitalter Luthers heftig umstrittene Wesen der Buße zu sinnieren. Sie konnten auch, und nicht zuletzt, ihre Fähigkeiten im Naturbild beweisen“, so Dr. **Agnes Thum** und Dr. **Helena Pereña**, Kurato- rinnen der Ausstellung.

In den Gemälden, die im Ferdinandeum gezeigt werden, wird Hieronymus nicht in der Wüste, in die er ei- gentlich gehören würde, sondern in einem wilden Wald voller Tiere und Fabelwesen dargestellt. Im Detail ist die Natur hier verblüffend realistisch, im Gesamten jedoch geheimnisumwittert und rätselhaft darge- stellt. Die Hieronymusbilder eröffnen einen breiten Deutungshorizont. Zum einen wirkt bei Cranach die Symbolik des Mittelalters weiter, in der jede Pflanze, jedes Tier eine geheime Bedeutung hatte. Zum ande- ren offenbart sich ein neuer Realismus im Kontext der noch jungen Naturwissenschaften.

Die Natur in den Gemälden des Wittenberger Malers ist botanisch und zoologisch oft gut identifizierbar. Und doch sind seine Gemälde von echtem Naturalismus weit entfernt. Im 16. Jahrhundert standen die Naturwissenschaften erst am Beginn ihres langen Ablösungsprozesses von der Religion. Über Jahrhunderte war die Beschäftigung mit der Natur nur religiös zu rechtfertigen gewesen. Diese durch und durch symbolhafte Sichtweise, in der jedes Lebewesen ein Abbild des Schöpfungsgeheimnisses war, wirkte in die Frühe Neuzeit hinein. Denn auch nach 1500 war die allegorische Lesart der Natur allgegenwärtig.

Der heilige Hieronymus

Der heilige Hieronymus wird in der katholischen Kirche als Kirchenvater verehrt. In der bildenden Kunst wird er in zahlreichen Gemälden als Gelehrter, als Eremit in der Einöde, als Kardinal oder in Gesellschaft der Kirchenväter Ambrosius, Augustinus und Gregor dargestellt. Ein Attribut des Heiligen ist der Löwe. Der Überlieferung zufolge soll Hieronymus einem Löwen einen Dorn aus der Pranke gezogen haben, der darauf zahm und sein treu ergebener Gefährte wurde. Weitere Attribute sind die Bibel, der scharlachrote Kardinalshut, Bücher, ein Kruzifix, der Totenschädel oder ein Stein, mit dem sich der Eremit an die Brust schlägt. Einige dieser Attribute finden sich auch in den Hieronymusbildern von Cranach. Die Hieronymusdarstellung war im Zeitalter Cranachs auf ihrem Höhepunkt, kann aber auch später noch beobachtet werden. Das Thema des Gelehrten in seinem Studierzimmer, das wie kein zweites in die Ära des Humanismus passt, verlor sich ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Darstellung des Büßers in der Wildnis lebte dagegen bis ins 18. Jahrhundert fort.

Cranach als Marke

Cranach begann schon früh damit, eine große Werkstatt aufzubauen und etablierte seinen Namen als Marke. Die Auftraggeber für ein Bild bestimmten seine Qualität und den Grad der persönlichen Beteiligung des Meisters. Bei Gemälden von renommierten Kunden wurden feinere Materialien verwendet und Cranach selbst hatte mehr Anteil an der Fertigung. Die Cranach-Werkstatt, die mutmaßlich rund 5.000 Gemälde hinterlassen hat, wurde von seinem gleichnamigen Sohn Lucas Cranach dem Jüngeren fortgeführt.

Als große Zeit der „Hieronymusse“ werden bei Cranach die Jahre um 1515 bis 1520 angenommen. Zahlreiche Tafelbildchen mit dem büßenden Kirchenvater verließen in dieser Zeit seine florierende Werkstatt. Vorbild war, wie so oft zu dieser Zeit, Albrecht Dürer (1471–1528), der sich mit der Thematik vor allem in der Druckgrafik intensiv auseinandersetzte.

Beeindruckende Exponate

Die Ausstellung ist mit wichtigen Werken aus verschiedenen Schaffensphasen des Malers bestückt. So sind nicht nur Vertreter der beliebten Hieronymus-Serienmotive zu sehen, sondern auch sämtliche Solitärkompositionen Cranachs zum Thema des Hieronymus in der Wildnis. Als dessen früheste Hieronymusdarstellung gilt ein Gemälde aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien. Das Werk von 1502 ist die erste jemals von Cranach datierte Arbeit und entstand lange vor der serienmäßigen Werkstattproduktion. Auf diesen ersten Solitär folgten noch zwei weitere malerische Einzelstücke zum Thema, die ebenfalls in der Ausstellung präsentiert werden. Der „Hl Hieronymus“ der Tiroler Landesmuseen, Cranachs letztes großes Meisterwerk zu dieser Thematik, setzt dabei den fulminanten Schlusspunkt. Weitere Leihgaben, die den Naturmaler Cranach in anderen thematischen Kontexten anschaulich werden lassen, stammen aus dem Kunstmuseum Liechtenstein, der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin, dem Museum-Bautzen und dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Wunderschöne Pflanzen- und Tierbücher aus der Bibliothek der Tiroler Landesmuseen und der Universitätsbibliothek Innsbruck von den berühmtesten Illustratoren dieser Zeit zeigen fein ausgearbeitete Abbildungen.

Die Schau zeigt neben beeindruckenden Bildern und Büchern auch Schätze aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen und der Bibliothek der Tiroler Landesmuseen wie zum Beispiel ein Herbar von Hippolyt Guarinoni, das wohl wichtigste Exponat der Naturwissenschaftlichen Sammlungen und gleichzeitig das älteste Herbarium Österreichs. Als Gegenüberstellung zwischen Realität und Malerei dienen Dermoplastiken von verschiedenen Tieren als Anschauungsmaterial. Die auf zwei Ebenen angelegte Kabinettausstellung macht mit diesen Objekten deutlich, wo die Gemeinsamkeiten und wo die Unterschiede der Tier- und Pflanzendarstellungen in Cranachs Gemälden im Vergleich zur Realität liegen.

PUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint die Begleitpublikation „Cranach natürlich. Hieronymus in der Wildnis“ mit einem Vorwort von Wolfgang Meighörner sowie Beiträgen von Nils Büttner, Gábor Endródi, Christian Hecht, Michael Hofbauer, Peter Morass, Dominic Olariu, Helena Pereña, Andreas Tacke, Michael Thalinger und Agnes Thum. Haymon Verlag, ISBN 978-3-7099-3427-2, 264 Seiten, Preis € 29,90

Die Publikation ist in den Museumshops der Tiroler Landesmuseen und online unter <http://shop.tiroler-landesmuseen.at> erhältlich.

RAHMENPROGRAMM

KURATORINNENFÜHRUNG, 11 Uhr

So 4.3., mit Agnes Thum

Mi 18.4. und So 30.9., mit Helena Pereña

AFTER WORK: KUNST IN KÜRZE, 16 UHR

Fr 9.3., 13.4. und 25.5.

THEMENFÜHRUNG, 11 UHR

So 18.3., Mi 9.5. „Die Papageien bei Cranach“, mit Peter Morass

So 22.4. „Restaurierungsmaßnahmen im Vorfeld der Ausstellung“, mit Ulrike Fuchsberger-Schwab

So 24.6. „Tier und Kunst im Buch“, mit Roland Sila

So 15.7. „Cranachs Pflanzenwelt“, mit Michael Thalinger

KINDER-FÜHRUNG „DEM BILDGEHEIMNIS AUF DER SPUR“, 15 Uhr

Sa 7.4., 21.4. und 5.5., ab 6 Jahre

FÜHRUNG, 11 UHR

So 8.4., 13.5., 26.8. und 9.9.

INTERDISZIPLINÄRES GESPRÄCH, 18 Uhr

Do 7.6. „Bibelstreit und Bußvorbild: Hieronymus im Zeitalter der Reformation“, Kunsthistorikerin Rosanna Dematté im Gespräch mit dem Theologen Józef Niewiadomski, Eintritt frei

Do 20.9. „Der Mythos Wald zwischen Forstwirtschaft und Wildnis“, Kuratorin Helena Pereña im Gespräch mit dem Historiker Gerhard Siegl, Eintritt frei

EXKURSION, 15 – 17 Uhr

Fr 29.6. „Zum Gnadenbild Mariahilf und weniger bekannten Kunstwerken Cranachs in Innsbruck“, Treffpunkt: Ferdinandeum, mit Anmeldung

VORTRAG, 18 UHR

Do 5.7. „Blicke in die Landschaft. Hieronymus in der norditalienischen Malerei um 1500“, mit Lars Zieke, Eintritt frei

Do 6.9. „Cranach in Innsbruck“, mit Peter Scholz, Eintritt frei

KINDER-WERKSTATT „NATUR SELBST DRUCKEN“, 9 – 12 UHR

Mi 11.7. und 8.8., ab 6 Jahre, mit Anmeldung

MÄRCHENABEND „WALD UND WÜSTE“, 19.30 UHR

Do 19.7., mit Frau Wolle und Charles Aceval, für Erwachsene und Jugendliche ab 13 Jahre

KONZERT, 19 UHR

Sa 15.9. „El Grillo. Tierstimmen in der Musik der Renaissance“, mit dem Ensemble rosarum flores

FÜR SCHULEN

PREVIEW FÜR LEHRERINNEN, 16.30 UHR

Do 1.3., Führung durch die Ausstellung und Vorstellung des museumspädagogischen Angebots
Eintritt frei, ohne Anmeldung

MUSEUMSPÄDAGOGISCHES ANGEBOT

für Schulklassen ab der 5. Schulstufe

Gruppenteilung ab 16 SchülerInnen, Eintritt frei, € 2 Beitrag Museumspädagogik, Begleitpersonen frei, Anmeldung unter T 0512 594 89-111, anmeldung@tiroler-landesmuseen.at

DAS RÄTSELBILD DES HIERONYMUS / 5. bis 9. Schulstufe, Dauer 1,5 Stunden

Waldtiere, Pflanzen und Fabelwesen umgeben den Heiligen Hieronymus von Lucas Cranach d. Ä. Erstaunlich präzise hielt sich der Künstler an die Naturvorgabe. In der Ausstellung wird das Hieronymusbild umgeben von echten Pflanzen- und Tierpräparaten, Kräuterbüchern und Tierstudien präsentiert. Die SchülerInnen entschlüsseln das Gemälde spielerisch wie ein Bilderrätsel. Ausgehend von den abgebildeten Pflanzen und Tieren erforschen sie deren naturwissenschaftliche und symbolische Bedeutungen. In einer kreativen Auseinandersetzung arbeiten die SchülerInnen mit Frottage- oder Drucktechnik und Naturmaterialien auf Papier.

EIN BILD SEINER ZEIT / 10. bis 13. Schulstufe, Dauer 1,5 Stunden

Der Heilige Hieronymus war in der Renaissance eine umstrittene Figur. Seine bis dahin gültige Bibelübersetzung wurde vom Reformator Martin Luther abgelehnt. Warum malte Lucas Cranach d. Ä., der mit Luther befreundet und sein Porträtist war, Hieronymus nach alten Glaubensvorstellungen und woran ist das erkennbar? Ausgehend von dieser Fragestellung erfahren die SchülerInnen die Geisteshaltung der beginnenden Neuzeit. Sie lernen Cranach als Naturmaler und damit als modernen Vertreter seiner Zeit kennen. Als Betreiber einer Apotheke und einer großen Malwerkstatt beschäftigte er sich mit tierischen und pflanzlichen Extrakten, kannte deren Aussehen und Wirkungen. Und doch ist dem Bild abzulesen, dass die religiöse Natursymbolik des Mittelalters eine große Nachwirkung besitzt.

INFO UND ANMELDUNG

T +43 512 594 89-111 oder info@tiroler-landesmuseen.at

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

Museumstraße 15, Innsbruck

DI – SO 9 – 17 Uhr

T +43 512 594 89-180

Kontakt für Gruppenführungen: T +43 512 594 89-111 oder info@tiroler-landesmuseen.at

www.tiroler-landesmuseen.at

EINTRITTSPREISE

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 11, ermäßigt € 8; Führungsbeitrag: € 2

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder, mit Innsbruck Card, Kulturpass Tirol und dem Freizeitticket Tirol

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen unter 27 Jahre, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen, mit Ö1-Club Card, ÖBB Vorteils card, ÖAMTC-Clubkarte u. a.